

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

51. Jahrgang.

Nr. 95.

Neuenbürg, Donnerstag den 22. Juni

1893.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 S — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

## Amliches.

### Herrenberg.

## Ergebnis der Reichstagswahl im VII. Württ. Wahlkreis.

Die am 15. d. Mts. vollzogene Wahl eines Abgeordneten zum deutschen Reichstag im VII. Württ. Wahlkreis hat nachstehendes Ergebnis geliefert:

Oberamtsbezirk.	Wahlberechtigte.	Abstimmende.	Gültige Stimmen.	Hieron fielen auf				
				Freiherr v. Gütlingen	Reinhold Gies, Bauunternehmer in Stuttgart.	Gottlieb Prof., Handschuhmacher in Eßlingen	Landrichter Gröber in Heilbronn.	Zerplittert.
Calw . . . . .	5093	4172	4162	2239	1679	233	2	9
Herrenberg . . . . .	4979	3896	3893	1821	1902	12	155	3
Nagold . . . . .	4925	3820	3816	2123	1637	14	34	8
Neuenbürg . . . . .	5358	3872	3862	2106	1356	394	2	4
	20355	15760	15733	8289	6574	653	193	24

Hienach ist Herr Landgerichtsrat **Freiherr Wilhelm v. Gütlingen** in Stuttgart als gewählt verkündigt worden.  
Herrenberg den 19. Juni 1893.

Wahlkommissär  
Oberamtmann **Voelter.**

### Revier Calmbach.

## Verkauf von Tannen-Stammholz auf dem Stod

am Freitag den 30. Juni d. J., morgens 11 1/2 Uhr auf dem Rathaus in Calmbach in nachstehenden Losen:

Nr.	Stamm-Nr.	Zahl der Stämme.	Stammholz Fm.	Waldteil.
Distrikt I. Giberg.				
1	1/101	101	53	Abt. 8 Schönlinge
2	102/212	111	125	" 26 Sigbank
3	213/248	36	56	
4	249/313	65	100	
5	314/365	52	109	
6	366/403	38	*47	" 9 Rauhgrund
7	1/45	45	37	" 47 Eselskopf
8	1/64	64	74	" 58 Reuterswiese
9	1/80	60	74	" 57 Unt. Niflesgrund
10	81/134	74	83	" " " "
Distrikt IV. Heimenhardt.				
11	1/122	122	65	Abt. 15 Vochstall
12	123/144	22	34	" 8 Bordere Kleinenzhalde
13	1/112	112	78	" 9 Hintere Kleinenzhalde
14	113/235	123	92	" " " "
		1025	1027	

Das Holz fällt zu etwa 50% in die I. und II. Langholzklasse.

### Revier Liebenzell.

## Holz-Verkauf.

Dienstag den 27. Juni vormittags 9 Uhr im Döfen in Liebenzell aus Haugstetterhang, Abt. Unt. Ronbachhalde, Layle, Beutelstein, Buchenhardt, Hummelberg, Abt. Dietersbachhalde, Crastmühlberg, Kohlberg, Abt. Unt. und Ob. Finkenberg, Steinachwald und Scheidholz der Gut Raffeehof: 40 Hopfenstangen I., 30 II. Kl. (Buchenhardt), Km.: 1 buchene Prügel, 73 Nadelholz-Scheiter, 167 dto. Prügel, 282 dto. Anbruch.

### Stadt Wildbad.

## Stammholz-Verkauf.

am Montag den 26. Juni 1893 vormittags 11 1/2 Uhr auf dem Rathaus in Wildbad aus Linie Abt. 2 b Steinriegel 6 St. Tannen-Stammholz III. u. IV. Kl. mit 1.97 Fm. aus Linie Abt. 3 b Martinswegle 5 St. Eichen-Stammholz IV. Kl. mit 2.70 Fm. aus Leonhardswald Abt. 4 f Eichwäldle 5 St. Eichen-Stammholz IV. Kl. mit 1.90 Fm. 104 " Forchen-Stammholz I. bis IV. Kl. mit 65.77 Fm. 86 " Tannen-Stammholz I. bis IV. Kl. mit 51.82 Fm. aus Distrikt II Leonhardswald 10 f Guldenbrücke 51 St. Forchen-Stammholz II. bis IV. Kl. mit 41.95 Fm. 162 " Tannen-Stammholz II. bis IV. Kl. mit 112.79 Fm.

aus Distrikt VII. 2 Schwente 274 St. Forchen-Stammholz I. bis IV. Kl. mit 295.19 Fm. 675 " Tannen-Stammholz I. bis V. Kl. mit 607.13 Fm. aus Distrikt V. Wanne Abt. 3 f Buchplatte 282 St. Forchen-Stammholz I. bis V. Kl. mit 377.30 Fm. 511 " Tannen-Stammholz I. bis V. Kl. mit 557.42 Fm. Den 17. Juni 1893. Stadtschultheißenamt Bähner.

### Wildbad.

## Bekanntmachung.

Die bürgerlichen Kollegien haben den Beschluß gefaßt, daß wegen der gegenwärtigen Futternot in hiesigem Gemeindebezirk zu dem am 24. Juni d. J. stattfindenden Heugroßverkauf in Lautenhotwiesen keine auswärtigen Käufer zugelassen werden. Stadtpflege: Kometsch.

### Feldrennach.

## Liegenschafts-Zwangs-Verkauf.

Das R. Amtsgericht Neuenbürg hat unterm 10. März 1893 die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen der **Christine, geb. Bürkle, Ehefrau des Friedrich Jäck II.** in Copweiler angeordnet und mit deren Ausführung den Gemeinderat Feldrennach beauftragt. Gemäß Beschlusses desselben als Vollstreckungsbehörde vom 16. Mai 1893, kommt, nachdem nach dem I.



Verkaufstermin ein zulässiges Nachgebot erfolgt ist

Nr. 807/4 42 a 21 qm Wiese im Dinkelrain neben Lammwirt Bärle und dem Feldweg, II. St.-Bl. 35 A 88 J

Anschlag 1000 M  
Höchstgebot beim I. Termin 1300 "  
Nachgebot . . . . . 30 "

zuf. 1330 M

am Samstag den 24. Juni 1893  
vormittags 11 1/2 Uhr

auf dem Rathause in Feldrennach zum zweitenmal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wobei es sein Bewenden behält.

Dies wird mit dem Bemerkten öffentlich bekannt gemacht, daß zur Verkaufskommission neben dem Unterzeichneten noch Schultheiß Bärle, als Stellv. Gemeinderat Bächer und als Zwangsverwalter Gemeinderat Delischläger in Feldrennach bestellt sind.

Den 29. Mai 1893.  
Namens des G.-Rats Feldrennach als Vollstreckungsbehörde:  
H. V. Gerichtsnotar Dipper.

**Privat-Anzeigen.**

Salmbach

Auf 11. Juli 1893 sind auszuliehen:

**1400 Mark**

zu 4 1/2% bei der  
Gemeindepflege.

Eine möblierte

**Wohnung**

von 2-3 Zimmern wird bis Anfang Juli in Neuenbürg gesucht.

Anträge nimmt die Exped. d. Bl. unter der Nr. 67 entgegen.

**Hund verlaufen.**

Auf dem Waldweg ins Größelthal hat sich mein großer, brauner Jagdhund, auf den Ruf Nero gehend, verlaufen. Der Wiederbringer erhält Belohnung.

Carl Winter jr.  
Pforzheim.

Neuenbürg.

I. Qualität

**Ochsenfleisch**

das Pfund zu 50 J empfehlen  
Eberle, Glanner u. Dietrich.

Schwann.

**2800 Mark**

Pflegschaftsgeld hat gegen übliche Sicherheit auszuleihen

R. Jäd z. Köhle

**Neusäß den 20. Juni 1893.  
Dankagung.**



Für die vielen wohlthuedenden Beweise inniger Teilnahme, die uns anlässlich des so schnellen, unerwarteten Hinscheidens unseres lieben Vaters

**Matthias Pfeiffer,  
Bauer**

entgegengebracht wurden, für die so trostreichen Worte des Hrn. Geistlichen an seinem Grabe, den erhebenden Gesang des Liederkranzes, die ehrenvolle Begleitung des Veteranen-Vereins Neusäß-Dobel und aller sonstigen teilnehmenden Freunde zu seiner letzten Ruhestätte sage ich unseren herzlichsten Dank.

Namens der trauernden Hinterbliebenen  
die tiefbetrübte Witwe

**Pauline Pfeiffer geb. Karcher.**

Neuenbürg.

**Haus-Verkauf.**

Aus dem Nachlaß des verstorbenen Joh. Mayer, Uhrmacher in Neuenbürg wird dessen Anteil an dem Hause, Marktplat Nr. 101, bestehend aus dem mittleren Stock von zwei großen Zimmern mit großer Küche und Speisekammer; Nonjardenwohnung nebst dem ganzen oberen Speicherraum, Keller und Hofraum, sowie Schweinestall mit darüber befindlichen Holzschuppen, unter günstigen Bedingungen, dem Verkaufe ausgesetzt. Die Wohnung eignet sich, in Folge der günstigen Lage, zu jedem Geschäftsbetriebe.

Nähere Auskunft, sowie Verkaufs-Abichluß durch

**A. Schweinfurth,**

Dijouteriefabrikant,

Pforzheim, Holzgartenstraße 20.

**Württembergische Sparkasse in Stuttgart.**

**Umwandlung von Einlage Scheinen Lit. C. u. D.**

Die Inhaber solcher Scheine (Rand teils rot oder schwarz, teils grün) werden wiederholt aufgefordert, dieselben der nächsten Agentur zur kostenfreien Umwandlung in neue Scheine Lit. E. (blau) ohne Säumen zu übergeben.

Neuenbürg.

Die Unterzeichneten, welche durch das Brandunglück in der Nacht vom 12./13. ds. Ms. betroffen worden sind, fühlen sich gedrungen, für die liebevolle Anteilnahme und für die Unterstützung, die ihnen durch mancherlei Gaben zu teil geworden ist, ihren **aufrichtigen, herzlichen Dank** auszusprechen.

Die Familien:

**Carl Bub, Fritz Bub, Ernst Andras, Joh. Gorgus Wtw., Ernst Nischele.**

Neuenbürg.

**Geschäfts-Empfehlung.**

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß sich jetzt meine **Wohnung und Schuhwarenlager** im Hause des Herrn **Mejger Kohler** befindet.

Bringe meine Waren in empfehlende Erinnerung mit dem Bemerkten, daß ich Waren, welche bei dem Brandunglück am 12./13. beschädigt wurden, weit unter dem Ankaufspreis abgebe.

Einem freundlichen Zuspruch sieht entgegen

Achtungsvoll

**Ernst Nischele.**

Bei der **Gewerbebank Neuenbürg** e. G. mit unbeschr. Haftpflicht, können wieder

**Gelder**

gegen 4% Zins und 3monatliche Kündigung angelegt werden.

**Asphalt,**

Dachpappen, bester Qualität in verschiedenen Sorten, Asphaltrohren für Aborteleitungen, Isolirpappen, Isolirtafeln, Holzcement, Dachbeer, Carbolineum für Holzanstrich. **Richard Pfeiffer, Stuttgart.** Asphalt- u. Theer-Produkten-Fabrik.



Die zur Bereitung eines kräftigen und gesunden

**Haustrunks**

nötigen Substanzen liefert ohne Zucker fco. f. Deutschland zu Mk. 3.25, für die Schweiz franco zu Frs. 3.85 vollständig ausreichend zu 150 Liter.

**Apotheker Hartmann, Steckhorn und Konstanz.**

(Schweiz) (Baden). Vor schlechten Nachahmungen wird ausdrücklich gewarnt! Zeugnisse gratis und franco zu Diensten. Man achte auf die Schutzmarke. Depots in: Neuenbürg: Carl Bixenstern, Birkenfeld: Th. Müller, Brötzingen: Chr. W. Hildinger, Schömberg: M. Lander, Pforzheim: Apoth. Dr. Hof, Liebenzell: „ Mohl.

Neuenbürg.

**1300 Mark**

Pflegschaftsgeld hat gegen doppelte Sicherheit auszuleihen.

Mag Genfle.

Neuenbürg.

Guten selbstgebrannten

**Branntwein**

hat zu verkaufen

Bierbrauer Karcher.

Garantiert waschichte Sommerstoffe à 75 J bis 2.65 pr. Meter in ca. 2800 verschiedenen neuesten Dessins und besten Qualitäten. **Buxlin, Kammgarn und Chevots** à 1.75 J per Meter versenden jede beliebige einzelne Meterzahl direkt an Private Buxlin-Fabrik-Depot **Geltlinger u. Cie., Frankfurt a. M.** Neueste Musterwahl franco ins Haus.



**Der neue Reichstag** tritt im Monat Juli zusammen und wird sich in erster Linie mit der **Militärvorlage** beschäftigen.

Ueber diese eminent wichtigen Verhandlungen bringt der in einer Auflage von

**25,000** Exemplaren 7mal wöchentlich erscheinende

**Schwarzwälder Bote in Oberndorf a. N.**

je am Verhandlungstage selbst ausführliche telegraphische Berichte.

Man abonniere daher unverzüglich bei den Postboten und Poststellen auf den **Schwarzwälder Boten** mit seinen **Gratisbeilagen: Unterhaltungsblatt u. Gemeinnützige Blätter** zum Preise von **Mk. 1.80** pro III. Quartal einschließlich aller Postgebühren.

Annoucen kosten nur 15 Pfg. die Zeile. Probenummern gratis.



**Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.**

Se. Maj. der König hat am 19. ds. Mts. die Rotstelle bei dem Verwaltungsrat der Gebäudebrandversicherungsanstalt dem Hilfsarbeiter im Ministerium des Innern tit. Regierungsrat Hofmann übertragen.

Herr Reg. Rat Hofmann wird übrigens, wie wir vernehmen, in seiner bisherigen Stellung im R. Ministerium des Innern) verbleiben.

Wildbad, 20. Juni. Nach der ersten und zweiten amtlichen Kurliste beträgt die Zahl der Kurgäste 1297.

Neuenbürg, 21. Juni. Der so sehr erwartete Regen ist nun, Gott sei Dank, mit dem gestrigen Tage eingetreten, zunächst in Begleitung eines leichten Gewitters, dem die ganze Nacht über ein, wenn auch nicht starker, so doch erfrischender Niederschlag folgte, der heute andauert. Er giebt, obgleich natürlich noch lange nicht genügend für die lechzende Pflanzwelt und für die Speisung der Quellen, doch wieder etwas Hoffnung auf Grünfütter und somit namentlich auch den Halmfrüchten, dem Obst und den Kartoffeln zu gut.

Schwann. (Eingel.) Auf das „Eingelndet“ in der letzten Nr. ds. Bl. erklärt der hiesige Militärverein, daß die Fahnenweihe dieses Vereins, wie bestimmt, am 9. Juli ds. Js. stattfinden muß. Wir hatten am letzt-vergangenen Sonntag zwei Versammlungen, bei welchen ausdrücklich bestimmt wurde, die Fahnenweihe dürfe nicht aufgeschoben und nicht aufgehoben werden, da uns dadurch zu viel Schaden verursacht würde. Wir bedauern also, dem Wunsche des hies. Einverbands nicht entsprechen zu können. Nach Lage der Sache ist dies nicht mehr möglich.

**Neuenbürg, 19. Juni 1893.**  
„Sei gegrüßt du Fest der Lieder,  
Wie sie Freud' und Segen aus.“

7633  
So quoll es aus den Kehlen der Sänger des Erz-Ragold-Gaubundes, welche gestern zum 3. Sängertag nach Unterreichenbach gekommen waren. Freilich „heiß war der Tag“, aber nicht „blutig die Schlacht“, nein, friedlich war der Wettkampf, der nach kurzer Rast draußen auf dem Festplatz an der Ragold begann. Daß sich die Sänger zum Kampf gerüstet und sich tüchtig vorbereitet hatten, ließen die zum Teil ganz vorzüglichen Viedervorträge erkennen. Nach ausgeloster Reihenfolge traten auf den Plan die 10 Vereine: Männergesangsverein Conweiler (Dirigent Lehrer Eisenmann) mit „In dem hohen Reich der Sterne“ v. Zwissig, Sängerbund Grunbach (Dirig. Lehrer Gehring) „Froh wandre ich“ von Attenhofer, Frohsinn Schwann (Lehrer Wieland) „Ein Morgenstimmchen glüht“ von Silcher, Freundschaft Unterreichenbach (Fabrikant Bachmaier) „Es steht ein Haus am Rheine“ von Henmann, Liederkranz Hirsau (Lehrer Knöbler) „Am Waldbrand steht ein Sonnenbaum“ von Schmölzer, Liederkranz Engelsbrand (Lehrer Weireter) „Auf deinen Höhen“, Volkswiese, Liederkranz Calmbach (Lehrer Martin) „Wenn alle Brunnlein fließen“ von Silcher, Sängerbund Birkenfeld (Lehrer Bender aus Forstheim) „Zieh hinaus!“ von Dregert, Liederkranz Dobel (Lehrer Siegle), „Treue Liebe“ Volkswiese, und Sängerbund Arnbach (Lehrer Herrigel) „Wenn die Quellen silbern fließen“ von Häser. Der Preisgesang vollzog sich in bester Ordnung, und die guten Leistungen ließen die Zuhörer die Bratthige ganz vergessen. Nächste auch künftighin das Preisfingen auf den Vormittag verlegt werden. Während sich die Preisrichter zur Beratung zurückzogen, eilten die Sänger zur Hauptprobe der Gesamtschöre in die Gäterhalle. Dem umsichtigen Dirigenten, Schullehrer Schramm, wurde hier der Dank für seine thätkräftige Leitung dargebracht. Dann gings zum Mittagessen in die verschiedenen Quartiere. Im Löwen, wo der festgebende Verein mit den Festjungfrauen speiste und sich auch das Preisgericht und der Gouauschuß mit dem Neuenbürg Liederkranz eingefunden hatte, brachte Schullehrer Scholl von Unterreichenbach einen Toast aus auf den Gouauschuß und die Preisrichter, Musikdirektor Baal aus Forstheim, Hauptlehrer Eckert aus Bröhlingen und Musiklehrer Haasis aus Maulbronn, ihnen für

ihre Mühewaltung herzlich dankend. Den um 3 Uhr beginnenden Festzug bildeten 27 Vereine. Gleich nach Ankunft auf dem Festplatz hielt Schullehrer Scholl eine sehr beifällig aufgenommene Begrüßungsansprache, in welcher er seiner Freude Ausdruck verlieh, daß das Gaufest nach Unterreichenbach verlegt worden sei. Auf die Bedeutung dieses Festes übergehend, pries Redner den Gesang als eine Gabe Gottes, die uns veranlassen solle, nicht bloß zu unserem Vergnügen, sondern auch zur Ehre Gottes zu singen. Der Gesang begleite den Menschen von der Wiege bis zum Grabe, er sei ein Tröster in den Nöten des Lebens, möge er vom Gaubund immerfort gepflegt werden. Nach dem Gesamtchor: „Was ist das Gütlichste auf dieser Welt“ von Kreuzer hielt der Gaufassier, Schullehrer Braun, die Festrede. Die Festgäste u. Sänger begrüßend und dem Vorredner sowie dem Festort und den Festjungfrauen für den freundlichen Empfang dankend, führte Redner aus, daß die Sänger ein tüchtig Stück Arbeit hinter sich hätten und daher das heutige Fest mit Freuden begrüßen werden. Den Mittelpunkt desselben bilde das deutsche Lied mit seinen lieben Melodien und seiner geheimnisvollen Kraft. Der Gesang sei eine herrliche Gabe Gottes, verschmelze doch bei ihm Verstand und Gemüt, Wort und Empfindung gleich in Eins, und erkläre in ihm das Wort die Töne, während der Ton die Worte verkläre. Im Gesang schwingen sich die Freude himmelan und ersterbe der Schmerz. Er bilde den edelsten und lieblichsten Schmuck der Geselligkeit und halte diese in Zucht, ohne der Fröhlichkeit zu wehren. Er umschlinge jung und alt, führe die verschiedenen Stände zusammen und bringe sie einander näher, und nie werde es vergessen werden, was der deutsche Männergesang zur innerlichen Einigung unseres Volkes beigetragen habe. Auch jetzt habe der Gesang eine hohe patriotische Aufgabe zu vollbringen, indem er den Parteigaber und den sonstigen politischen Zank, unter dessen Einfluß die deutsche Einheit kränkle und der sich auch in den letzten Wochen wieder da und dort in seinem häßlichen Gewand gezeigt habe, im täglichen Leben überwinden helfe. Der herzbildende Einfluß des Gesanges mache diesen zu einem gewichtigen Bildungsmittel für unser gesamtes Volksleben und dadurch unsere Gesangsvereine zu Kulturträgern. In unserer dem Materialismus huldigenden Zeit sei es notwendig, daß es sich alle Pfleger geistiger Güter angelegen sein lassen, die Ideale hoch zu halten und das Schöne zu pflegen in der Kunst des Gesanges. Wenn die andere Künste nur von Einzelnen geübt werden, so sei die Sangeskunst die einzige, welche das Volk im ganzen erlernen und betreiben könne. Am lohnendsten sei die Kultur des Gesangs beim deutschen Volk wegen seiner tiefen Gemütsanlage und weil ihm am meisten Sangeslust eingepflanzt sei. Ganz unbegreiflich erscheine es uns, von andern Völkern, z. B. dem amerikanischen Volke zu hören, daß es dort keinen Volksgefang gebe, daß dort der Hirte, der Landmann und der Handwerker nicht singe und daß die an Naturschönheiten so reichen Landschaften der zauberkräftig belebenden Klänge der Menschenstimme ermangeln. Anders sei es bei unsern deutschen Landsleuten drüben im fernem Westen. Werde auch bei der „Jagd nach dem Dollar“ das Gefühlleben mehr in die Brast zurückgedrängt, so bleibe doch etwas erhalten, wenn Sprache, Sitte und Gebräuche schon abgestreift sind, das deutsche Lied. Dies sei das Band, das sie umfasse und zugleich mit der alten Heimat verbinde. Sie haben sich neuerdings zu deutschen Gesangsvereinen zusammengethan und diese durch einen großen Sängerbund mit einander in Verbindung gebracht. Als Beweis ihrer rührenden, uns wirklich beschämenden Heimatliebe trägt Redner eines ihrer Lieder vor. Daß dies nicht leere Phrasen seien, haben unsere Volksgenossen anno 70 gezeigt, wo viele Hunderte freiwillig herbeigeeilt seien und Gut und Blut fürs alte Vaterland eingesetzt haben. So sei das deutsche Lied zugleich ein Hort des Deutschtums im Ausland. Mit dem Wunsche, auch künftighin zusammenzutreten und den Geist der Eiserfücht und Unzu-

friedenheit niederzuhalten, dagegen in der Pflege des deutschen Liedes fortzufahren und es in immer weitere Kreise zu tragen, damit der „Wunderstrom noch manch Jahrhundert dahinbrause“, schloß Redner. Hierauf trugen die Vereine ihre Preischöre noch einmal vor, um den erst nachmittags angekommenen Festgästen auch etwas zu bieten. Wir hätten gewünscht, daß letztere dankbarer und aufmerksamer gewesen wären. Nun folgten unter Leitung des Festdirigenten Schullehrer Schramm die Gesamtschöre: „In einem kühlen Grunde“ (Glück, geb. 1793) und „Nimm deine schönsten Melodien“ (Abt), welchen sich einige Spezialchöre nichtpreisfingender Vereine anreiheten. Zu den letzteren gehörten die von Calw und Neuenbürg, welche als Inhaber erster Preise sich statuten-gemäß diesmal nicht am Wettkampf beteiligen durften. Die mit Spannung erwartete Preisverteilung leitete Musiklehrer Haasis mit einer Ansprache ein, in welcher er den Vereinen mitteilte, daß jedem derselben eine eingehende Beurteilung seiner Leistung schriftlich zugehen werde, weshalb er sich auf eine allgemeine Kritik beschränken könne. Er müsse anerkennen, sagte Redner, daß seit dem letzten Fest tüchtig gearbeitet worden und der Fortschritt ein über Erwarten guter sei. Insbesondere haben sich die Vereine bemüht, schön zu sprechen, woran es bisher gefehlt habe, doch liege jetzt die Gefahr nahe, ins Gezierte und Manierierte zu verfallen. Andererseits aber müsse noch viel mehr auf harmonische Reinheit gehalten werden. Bei der Auswahl der Lieder, die diesmal im allgemeinen das Richtige getroffen habe, sollten die Vereine am Volkslied festhalten. Das Preisgericht habe nach bestem Wissen und Gewissen geurteilt, könne aber nicht mehr Preise verteilen als ihm zu Gebot stehen, es möchten sich deshalb diejenigen, die nicht haben bedacht werden können, nur nicht entmutigen lassen, sondern immer mehr in der Pflege des schönen Gesangs fortschreiten. Redner brachte zum Schluß ein Hoch auf den Gaubund aus. Diesen wohlmeinenden Worten schloß sich der Gauvorstand in einer kurzen Rede an und nahm sodann die Preisverteilung vor. Preise erhielten die Vereine: Unterreichenbach (mit 31 1/2 Punkten), Birkenfeld (28 1/2 P.), Engelsbrand (28 P.), Calmbach (27 1/2 P.), Grunbach (26 P.) und Arnbach (25 P.) Die zwei nächstfolgenden Vereine waren Schwann (24 P.) und Dobel (23 P.) Die Freundschaft Unterreichenbach hatte für den mit dem 1. Preis bedachten Verein einen prächtigen Pokal gestiftet, der nun, da sich die Freundschaft nicht selbst beschenken wollte, dem Sängerbund Birkenfeld überreicht wurde. Bald darauf zogen die beglückten Vereine mit ihren von schöner Hand an die Fahnen gehefteten Preismedaillen in ihre Quartiere ab. Ja, „heiß war der Tag“ und staubig die Straße, aber fröhlich das Fest und schön der Gesang.

Datum ihr' jeder Sänger freudig kund:  
Es wach' u. blüh' der Erz- u. Ragold-Sängerbund!

Calw, 20. Juni. Die hiesige freiwillige Feuerwehr hielt gestern Montag Abend ihre jährliche Hauptversammlung. Dabei war von dem bisherigen Kommandanten, Emil Georgii, ein Schreiben eingelaufen, worin er erklärte, wegen vorgerückten Alters eine Wiederwahl nicht mehr annehmen zu können. Es wurde einstimmig beschlossen, ihn zum Zeichen des Dankes für seine erspriehliche, aufopfernde Thätigkeit als Kommandant während eines Zeitraums von 31 Jahren zum Ehrenkommandanten zu ernennen und ihm ein künstlerisch ausgestattetes Diplom hierüber zuzustellen. Kandidat Haager wurde mit großer Mehrheit zum neuen Kommandanten gewählt.

**Deutsches Reich.**

Berlin, 18. Juni. Aus einer Liste der Wahlergebnisse, die wir im „Vorwärts“ finden, ergibt sich ziffermäßig, daß es mit dem Anwachsen der sozialdemokratischen Wahlstimmen doch nicht allenthalben so unheimlich ernst ist. In Berlin erklärt sich der Zuwachs zum großen Teile aus dem organischen Zugang der arbeitenden Bevölkerung in den betreffenden Gebieten der Peripherie der Hauptstadt. In einer Reihe von



Wahlkreisen können wir dagegen sogar einen Rückgang der sozialdemokratischen Stimmen konstatieren. So in Hamburg I, wo Bebel über 1000 Stimmen, in Hamburg II, wo Diez über 2000, in Hamburg III, wo Metzger über 4000 Stimmen weniger als 1890 erhalten hat. In der großen Hanjastadt hat man bekanntlich so etwas wie ein antijozialistisches Kartell der Ordnungsparteien in allerdings noch schüchternen Anfängen zu verzeichnen gehabt. Desgleichen haben sich die sozialdemokratischen Stimmen erheblich vermindert in Gera, in Chemnitz, in München (hier um fast 5000 Stimmen). Das beweist denn doch, daß auch in diesem Falle die Bäume noch nicht in den Himmel reichen.

Bekanntlich ist vor der Reichstagswahl aus Frankreich ein Aufruf nach Elsaß-Lothringen geschickt worden, worin die Wähler der Reichslande in aufreizender Sprache zum Eintreten für die protektionistischen Kandidaten aufgefordert wurden. Dieser über die Grenze geschmuggelte Aufruf wurde während der Nacht in lothringischen Ortschaften an den Häusern angeklebt, außerdem soll er massenhaft in Briefform nach dem Elsaß gegangen sein. Der Aufruf trägt die Ueberschrift: Den Elsaß-Lothringern; seine Sprache ist so bezeichnend, daß sie geeignet ist, noch manchen, der fest an die Friedfertigkeit der Franzosen glauben möchte, die Augen über ihre wahren Absichten zu öffnen. Es heißt in diesem schändlichen Machwerk: „Ewig kann die Herrschaft der rohen Gewalt nicht währen; ein Tag wird kommen, da die Gerechtigkeit wieder siegen wird. Eure franz. Brüder haben euch nicht vergessen, mit ganzem Herzen sind sie bei euch, mit tiefem Schmerz empfinden sie nur Betrübniß und schwere Bedrückung. In aller Stille arbeiten sie daran, den Tag zu beschleunigen, der euch in den Schoß des alten französischen Vaterlandes zurückführen wird. Glaubt nur den Deutschen nicht, die euch sagen, daß Frankreich euch vergesse! Das ist nicht wahr. Mehr als jemals denkt es an euch und sucht auf Mittel, euch den deutschen Krallen zu entreißen. Frankreich hegt Vertrauen zu euch, ein volles und unbegrenztes Vertrauen, denn es weiß, daß ihr ihm nicht untreu werdet“ u. s. w. Der Aufruf schließt: „Schreitet alle zu den Wahlurnen! Keine Enthaltungen! Und wenn euer Gewissen euch nicht erlaubt, für einen Kandidaten zu stimmen, so gebet weiße Zettel ab. Noch einmal, keine Enthaltungen! Stimmt für Frankreich, für Elsaß und Lothringen! Es lebe Frankreich! Es lebe Elsaß-Lothringen! — Die Elsaß-Lothringer, wenigstens ein beträchtlicher Teil derselben, haben auf diesen Aufruf die schönste Antwort, die sich denken läßt, gegeben. Sie haben durch ihre Wahl bewiesen, daß sie mehr als je entschlossen sind, sich allmählich dem deutschen Vaterlande anzugliedern und sich in seinen Dienst zu stellen. Die Franzosen freilich, verblendet und fanatisch wie sie sind, werden behaupten, nur der Druck der Regierung habe dies Wahlergebnis zu Stande gebracht. Sie werden nicht aufhören, zu rüsten wie seit vielen Jahren, den „Machekrieg“ gegen uns vorzubereiten.

Im Auslande hat man den Verlauf der deutschen Reichstagswahlen mit kaum geringerer Spannung verfolgt, als dies in Deutschland selbst geschehen ist. Die ausländischen Pressestimmen hierüber heben namentlich die relativ großen Wahlerfolge der Sozialdemokratie hervor, indessen giebt sich in der Beurteilung der politischen Tragweite der sozialistischen Erfolge teilweise eine augenscheinliche Verkennung der deutschen Verhältnisse kund. Die franz. Blätter thun natürlich, als ob jetzt der Zerfall des deutschen Reiches herangekommen sei — Phantastereien, welche bei den eigentümlichen Anschauungen der meisten französischen Blätter über die deutschen Dinge freilich nicht weiter überraschen können.

Der frühere Hamburger Sozialistenführer Hartmann hat soeben eine Broschüre veröffentlicht, die vielleicht noch rechtzeitig erscheint, um für die bevorstehenden Stichwahlen Manchem die Augen zu öffnen. Sie richtet sich gegen

die bekanntesten Führer der deutschen Sozialdemokratie, Bebel, Liebknecht, Auer u. a. und läßt die Uneigennützigkeit derselben in bedenklichem Lichte erscheinen. Für einen erheblichen Teil dieser bemerkenswerten Enthüllungen werden Belege beigebracht.

Potsdam, 19. Juni. Heute Nacht entstand im neuen Proviantamt der hiesigen Garnison Feuer, welches das Gebäude niederlegte. Ungefähr 600 Zentner Brot sind verbrannt, sowie ein großer Posten Heu. Der Schaden ist ziemlich bedeutend. Die hiesige Feuerwehr war bis morgens 5 Uhr in Thätigkeit, darauf rückte zur Hilfeleistung eine Kompanie Gardejäger auf die Brandstelle.

Friedrichsrub, 19. Juni. Bei der gestrigen Fahrt der Mecklenburger zum Fürsten Bismarck beteiligten sich etwa 4000 Personen. Ansprachen an den greisen Fürsten hielten Dr. Stichter-Bismarck, Dr. Hillmann-Güstrow, und Großpit-Hamburg, in plattdeutscher Sprache. Fürst Bismarck antwortete in einer etwa halbstündigen Rede, in welcher er sich gegen den Partikularismus und die Fraktionspolitik aussprach. Fürst Bismarck schloß mit einem Hoch auf den Großherzog von Mecklenburg.

Schneidemühl, 18. Juni. Gestern und heute sind wieder weitere Häuser eingestürzt. Die Gesamtsenkung beträgt jetzt 80 Centimeter. Das Pflaster zeigt weite Erdspalten, die Fußsteige sind aufgerissen und mit Mauersteinen bedeckt mehrere Häuser sind dem Einsturze nahe, andere werden niedergedrückt. Ein Kommando des Eisenbataillons trifft heute Nacht hier ein. Der Schaden beläuft sich auf mehrere Millionen.

Bingen, 17. Juni. Die Blüte des Weinstocks nahm einen sehr guten Verlauf. Die Stöcke hängen besonders in besseren Lagen sehr vollkommen. Ein ausgiebiger Regen ist zur gedeihlichen Entwicklung sehr nötig.

Amanweiler, 17. Juni. Heute früh wurden die Ueberreste der Gefallenen vom 1. Garderegiment auf deutschen Boden überführt. Ein katholischer und evangel. Militärgeistlicher predigten bei der Uebernahme und Einsegnung. Zur Uebernahme waren 6 Offiziere des Garderegiments erschienen; sie wurden vom Kommandeur des französischen 6. Korps begrüßt. Letzterer geleitete die Ueberreste, schritt die Front der deutschen Ehrenkompanie ab und wurde sodann von General v. Häfeler bis zur Grenze wieder zurückbegleitet.

Darmstadt, 17. Juni. Trozdem der Landtagschluß bereits erfolgt ist, steht wegen der Futter- und Streunot ein Zusammen-treten der Stände in naher Aussicht behufs Bereitstellung mehrerer Millionen zu mäßig verzinslichen Vorschüssen an ärmere Landwirte unter Bürgschaft der Gemeinden.

Der bekannte Harfenkünstler Adolf Sjöden ist im Spital zu Biel gestorben.

**Württemberg.**

Se. Maj. der König hat den Präsidenten der Regierung des Redarkreises v. Häberlen zum Vorsitzenden des Vorstands der württemb. Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt und den seitherigen Inhaber der letzteren Stelle, Regierungsdirektor v. Riekert, zum Präsidenten der Regierung des Redarkreises, sowie den Regierungsrat Maginot bei dem Verwaltungsrat der Gebäubebrennversicherungsanstalt zum Ministerialassessor im Ministerium des Innern ernannt.

Stuttgart, 20. Juni. Eine Abordnung, bestehend aus dem Kammerpräsidenten v. Hohl, Vizepräsident Dr. Gb3, Landtags-Abgeordneter Stöckmayer, begaben sich dem Vernehmen nach heute Nachm. zu dem Minister des Innern, um Maßregeln in Anregung zu bringen, welche geeignet sind, der Notlage der Landwirtschaft, hervorgerufen durch Futtermangel, ab-zuhelfen. — Auf Veranlassung des Staatsministers v. Schmid wird morgen Vorm. im Ständehause eine Sitzung stattfinden, in welcher eine größere Anzahl von landwirtsch. Vereinsvorständen und Oberamtännern mit der Zentralstelle für Landwirtschaft zusammentreten werden,

um über die durch die große Futternot hervorgerufene Notlage der Landwirte zu beraten. — Heute Nachm. sind eine Reihe Landtags-abgeordneter mit erfahrenen Landwirten im Hotel Vierlamm zusammengesessen, um wegen des Notstands der Landwirtschaft zu beraten. Die Versammlung hat die Maßregeln beraten, die in der morgen im Ständehaus zusamen-tretenden Sitzung ins Nähere erörtert werden sollen.

Stuttgart, Regierungsdirektor v. Gaupp hat sich am Montag zum Besuch der Porzheimer Bijouterie-Ausstellung nach Porzheim begeben.

Am 21. Juni kommen 10 Millionen 3/4 prozentige württembergische Staatsanleihe, verschreibungen zum Kurse von 100 1/2 zur Subskription. Die Anleihe dient zur Bestreitung des Aufwandes für die Fortsetzung des Eisenbahnbaues. Die Schuldverschreibungen sind eingeteilt in Abschnitte zu 2000, 1000, 500 und 200 M und mit halbjährigen, am 1. Januar und 1. Juli des Jahres fälligen Coupons versehen. Die Anleihe wird vom 1. April 1893 ab innerhalb 50 Jahren getilgt, wobei antizipierte und außerordentliche Tilgungen vor dem 1. April 1903 ausgeschlossen sind.

**Ausland.**

London, 17. Juni. Die Morgenblätter besprechen die deutschen Reichstagswahlen, den Zusammenbruch der Richter'schen Partei und das Anwachsen der Sozialdemokratie. Die „Times“ betont den Widerspruch, daß der Reichstag auf die Militärvorlage hin aufgelöst wurde, während die Wahlen bis jetzt auf die Militärvorlage keine Antwort gegeben hätten. Das Blatt warnt übrigens vor allzu großem Pessimismus, vielleicht auch führe das gefährliche Anwachsen der Sozialdemokratie zur Bildung einer festen Gegenpartei. Der „Standard“ findet, daß betreffs der Militärvorlage der neue Reichstag vom alten nicht wesentlich verschieden sei. Fürst Bismarck hätte vielleicht mit rücksichtsloser Strategie die Parteierklärung zum Vorteil der Regierung ausgenützt, während die Parteierklärung jetzt der Krone schwerlich zu statten kommen werde. Der „Standard“ warnt vor einer neuen Reichstagsauflösung und hofft, daß die Regierung andere Mittel finden werde, den Vorrang der deutschen Armee zu erhalten.

London, 19. Juni. Die günstige Wendung der Reichstagswahlen ist die Militärvorlage wird allgemein hervor-gehoben. Die „Daily News“ sagt, es sei kein Zweifel mehr, daß der Reichskanzler Graf v. Caprivi die Schlacht gewonnen habe und die Militärvorlage durchgehen werde. „Standard“ bemerkt dazu, Deutschland ohne eine entsprechende Armee würde nicht mehr Deutschland sein, und ein Hohenzoller, dem das Parlament die ge-sorderten Truppen abschlägt, wäre ein ent-thronter Hohenzoller. Die vorgestrigte Szene bei der Ueberführung der im französischen Kriege 1870/71 gefallenen Offiziere und Mann-schaften des 1. Garderegiments auf deutschen Boden rief, obgleich sie eine freundliche Begegnung war, doch die furchtbare Wirklichkeit der augenblicklichen Lage ins Gedächtnis; kein Wunder, daß der Kaiser bei dem Ausbruch eines Krieges gewappnet zu sein wünscht. — Gegen die anhaltende Dürre wurden gestern in den Kirchen der Grafschaft Kent öffentliche Gebete abgehalten. In manchen Dorfbezirken wird das Trinkwasser mit 3 Pence für den Eimer bezahlt. Man rechnet auf Heueinfuhr aus Amerika. Die Ernteaussichten sind schon jetzt bedenklich.

In der internationalen Jury der Chicagoer Weltausstellung wird das Deutsche Reich mit 43 Preisrichtern vertreten sein. Die Richter sollen am 15. Juli in Chicago zusamen-treten. Die deutschen Mitglieder erhalten eine Entschädigung von 750 Dollars.

Alexandria, 19. Juni. Einer Meldung des Reuterschen Bureaus zufolge sind zu Welta in der Zeit vom 13. bis 16. Juni 317 Todes-fälle an der Cholera vorgekommen.

